

Rede

von Professor Dr. Martin Winterkorn

Vorsitzender des Vorstands der Porsche Automobil Holding SE

Bilanz-Pressekonferenz

Analysten-Konferenz

am 17. März 2011 in Stuttgart

Sendesperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort

**- Not for release, publication or distribution in
the United States, Australia, Canada, or Japan -**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur Bilanz-Pressekonferenz der Porsche Automobil Holding SE. Am 19. Oktober haben wir uns hier in Zuffenhausen zuletzt getroffen, um über das Geschäftsjahr 2009/2010 zu sprechen. Heute, keine fünf Monate später, präsentieren wir Ihnen die Zahlen für das Rumpfgeschäftsjahr 2010, mit dem wir die Umstellung auf das Kalenderjahr vollzogen haben. Und soviel schon vorweg: Wir konnten von August bis Dezember 2010 nahtlos an die Erfolge des vorangegangenen Geschäftsjahres anknüpfen. Mehr noch: Wir haben sogar noch einmal nachgelegt.

Das Konzernergebnis nach Steuern haben wir im Rumpfgeschäftsjahr mit gut 1,28 Milliarden Euro wieder deutlich ins Plus gedreht. Das zeigt sehr klar: Die Porsche SE ist zurück auf Erfolgskurs! Und wir haben allen Grund, mit Zuversicht nach vorne zu blicken.

Ausschlaggebend für den Erfolg war und ist vor allem die hervorragende Entwicklung unserer beiden Beteiligungen. Die Porsche AG legt ein enormes Tempo vor. Im Rumpfgeschäftsjahr 2010 war Porsche mit einer Umsatzrendite von 18 Prozent erneut einer der profitabelsten Autobauer der Welt. Das operative Ergebnis belief sich auf 688 Millionen Euro. Der Volkswagen Konzern hat im vergangenen Jahr einmal mehr die Schlagkraft seiner Mehrmarkenstrategie bewiesen: Der Umsatz lag mit rund 127 Milliarden Euro um 20,6 Prozent über dem Vorjahr. Und das operative Ergebnis vervierfachte sich nahezu auf einen Rekordwert von 7,1 Milliarden Euro.

Professor Dr. Martin Winterkorn · 17. März 2011

Seite 2 von 10

Diese Kennzahlen belegen aufs Neue: Die Porsche SE ist an zwei außerordentlich erfolgreichen und zukunftsfähigen Automobilherstellern beteiligt. Unser Unternehmen steht damit auf einem festen, tragfähigen Fundament. Jetzt sollen Porsche und Volkswagen zusammenwachsen – zu einem starken, integrierten Automobilkonzern mit hervorragenden Perspektiven für die Zukunft. Und der Zeitpunkt dafür könnte kaum günstiger sein.

Die Phase, in der die internationale Automobilindustrie mit massiven Absatzrückgängen zu kämpfen hatte, ist Geschichte. Die Verbraucher haben wieder Vertrauen gefasst. Die Weltwirtschaft wächst. Der deutsche Export boomt. Und unsere Branche hat sich deutlich schneller von den Folgen der Finanzmarktkrise erholt, als von vielen Experten erwartet.

Mit insgesamt 58,7 Millionen Einheiten ist der Pkw-Weltmarkt im vergangenen Jahr um mehr als 11 Prozent gewachsen. Vor allem das vierte Quartal war durch eine sehr starke Dynamik geprägt. Die maßgeblichen Wachstumstreiber waren die so genannten BRIC-Staaten, also Brasilien, Russland, Indien und China. Insbesondere der chinesische Markt hat sich mit einem Plus von 35 Prozent auf 11,5 Millionen Pkw sehr stark entwickelt. Dort hat sich in den vergangenen Jahren eine Bevölkerungsschicht mit hoher Kaufkraft gebildet. Die Menschen wollen ihren beruflichen Erfolg auch nach außen demonstrieren. Sie schätzen Qualität und Technik „Made in Germany“. Deshalb waren und sind insbesondere Premium-Modelle deutscher Automarken so gefragt wie nie.

Auch ins Jahr 2011 ist die Automobilindustrie mit einem hohen Drehmoment gestartet. Zweifellos haben wir es nach wie vor mit einem herausfordernden weltwirtschaftlichen Umfeld zu tun. Ich nenne hier nur das Thema Rohstoffpreise oder die nach wie vor hohe Verschuldung vieler Volkswirtschaften. Dennoch sind wir für den weiteren Jahresverlauf und die Automobilkonjunktur insgesamt sehr zuversichtlich. Die Voraussetzungen für Porsche und Volkswagen, auf Erfolgskurs zu bleiben und deutlich zu wachsen, sind also hervorragend.

Wie konsequent beide Unternehmen schon bisher ihre Chancen genutzt haben, zeigt die Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr. Lassen Sie mich mit dem Volkswagen Konzern beginnen. Herr Müller wird Sie später über die Eckdaten der Porsche AG informieren.

Im Jahr 2010 haben die Marken des Volkswagen Konzerns weltweit rund 7,2 Millionen Fahrzeuge ausgeliefert und damit fast eine Million mehr als im Vorjahr. Mit plus 13,7 Prozent ist der Konzern erneut stärker gewachsen als der Gesamtmarkt. Der Pkw-Weltmarktanteil stieg auf 11,4 Prozent. Fast alle Konzernmarken lagen im Plus – teilweise deutlich zweistellig. Volkswagen Pkw, Audi und Škoda haben sich sehr dynamisch entwickelt und bei den Auslieferungen zweistellig zugelegt. Auch bei SEAT ging der Trend nach oben. Im Luxussegment hat sich die Situation spürbar entspannt. Bentley konnte die Auslieferungen um 11 Prozent steigern. Für Lamborghini war 2010 mit 1.300 Auslieferungen noch ein Jahr des Übergangs. Bei Volkswagen Nutzfahrzeuge ging es dagegen wieder deutlich aufwärts. Und auch Scania hat nach dem schwierigen Lkw-Jahr 2009 mit einem Absatzplus von fast 47 Prozent einen großen Schritt nach vorne gemacht.

Diese erfreulichen Verkaufszahlen belegen: Die breite Aufstellung des Volkswagen Konzerns in nahezu allen Segmenten und Fahrzeugklassen hat sich auch und gerade im Aufschwung bezahlt gemacht. Mit über 30 Modellneuheiten im laufenden Jahr wird diese Vielfalt gestärkt und gezielt ausgebaut. Auf dieser Grundlage erwartet der Volkswagen Konzern auch für 2011 ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr.

Aber klar ist auch: Das Automobilgeschäft bleibt weiterhin sehr anspruchsvoll. Unsere Industrie steht vor enormen Herausforderungen. Erstens: Wir arbeiten mit Hochdruck an neuen Antriebstechnologien wie der Elektromobilität. Zweitens: Parallel dazu machen unsere Entwickler die herkömmlichen Antriebe immer verbrauchsärmer. Denn bis der technologische Paradigmenwechsel auf den Straßen ankommt, werden effiziente Verbrennungsmotoren noch auf lange Zeit dominieren. Hinzu kommt drittens: Wir müssen mit vollem Engagement die neuen, aufstrebenden Märkte erschließen. Gleichzeitig steigt der Wettbewerbs- und Kostendruck immer weiter.

Angesichts dieser Herausforderungen bündeln die Porsche AG und der Volkswagen Konzern ihre Kräfte. Mit großen Schritten steuern wir auf unser gemeinsames Ziel zu: Wir wollen und werden einen schlagkräftigen integrierten Automobilkonzern mit zehn starken Marken schaffen.

Als hoch innovativer und renditestarker Spezialist für sportliche Fahrzeuge wird Porsche in diesem Konzern eine bedeutende Rolle spielen, davon bin ich fest überzeugt. Ein starker Verbund wird dieser faszinierenden Traditionsmarke ganz neue Möglichkeiten bieten, ihr Potential voll zu entfalten. Nicht zuletzt mit dem gezielten Ausbau der Modellpalette wird die Marke ihrem Wachstum noch einmal einen kräftigen

Schub geben. Und zwar ohne Abstriche bei der Exklusivität. Porsche war, ist und bleibt kompromisslos sportlich und exklusiv. Diese Kernwerte sind und bleiben unantastbar.

Volkswagen und Porsche streben gemeinsam an die Tabellenspitze und sind dabei auf einem guten Weg. Wesentliche Voraussetzungen für den geplanten Zusammenschluss sind bereits geschaffen. Der nächste große Meilenstein ist die bevorstehende Kapitalerhöhung bei der Porsche SE. Die Vorbereitungen dafür liegen voll im Plan. Die Kapitalerhöhung wird ganz wesentlich zu einer nachhaltigen Entschuldung unseres Unternehmens beitragen. Die Entschuldung wiederum ist eine notwendige Voraussetzung für die geplante Verschmelzung der Porsche SE mit der Volkswagen AG.

Die Familien Porsche und Piëch werden sich an dieser Kapitalerhöhung maßgeblich beteiligen. Die Qatar Holding als weiterer Großaktionär hat ebenfalls ihre Bereitschaft zur Beteiligung signalisiert. Und die Vorzugsaktionäre der Porsche SE haben den Kapitalmaßnahmen auf der Hauptversammlung Ende November mit großer Mehrheit zugestimmt. Sie sehen: Die überwältigende Mehrheit unserer Eigner ist fest davon überzeugt, dass die geplante Kapitalerhöhung für das Unternehmen richtig und zielführend ist. Das ist ein wichtiger Vertrauensbeweis für die Porsche SE und den integrierten Konzern. Und wir sind sehr zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, unsere Aktionäre von unserem Angebot zu überzeugen.

Ich kann und will Ihnen selbstverständlich nicht verschweigen, dass auf dem Weg zur angestrebten Verschmelzung noch einige Steine zur Seite geräumt werden müssen. Dazu zählen unter anderem auch die steuerlichen Risiken, die damit verbunden sind. Vor allem aber müssen wir noch einige juristische Hürden überwinden.

In den USA sind nach wie vor Klagen von Hedge-Fonds gegen die Porsche SE anhängig. Das Bundesgericht in New York hat diese Klagen in erster Instanz als unzulässig zurückgewiesen und damit unsere Rechtsauffassung uneingeschränkt bestätigt. Wir halten die Klagen darüber hinaus auch inhaltlich für unbegründet. Gegen das erstinstanzliche Urteil wurden Rechtsmittel eingelegt. Wir werden uns hier weiterhin mit allen juristischen Mitteln entschieden zur Wehr setzen.

In Deutschland haben Aktionäre Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt. Die Porsche SE ist in diese Verfahren nicht eingetreten. Wir halten die hier geltend gemachten Schadensersatzansprüche für unbegründet. Zudem läuft in Deutschland seit gut eineinhalb Jahren ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Porsche SE.

Wir sind fest davon überzeugt, dass wir bei all diesen juristischen Fragen sowohl die Fakten als auch die besseren Argumente auf unserer Seite haben. Dennoch könnte sich die endgültige Klärung der noch offenen juristischen Punkte bis über das Jahr 2011 hinaus hinziehen. Damit verringert sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass die Verschmelzung noch im Zeitplan der Grundlagenvereinbarung gelingen wird. Die Chancen, dass die erforderlichen Hauptversammlungsbeschlüsse noch im laufenden Jahr gefasst werden können, sind von bisher 70 Prozent auf 50 Prozent gesunken.

Unabhängig von all diesen formalen Fragen steht aber eines fest: Der integrierte Automobilkonzern wird umgesetzt! So sieht die Grundlagenvereinbarung vor, dass die Volkswagen AG ihre Beteiligung an der Porsche Zwischenholding unter bestimmten

Voraussetzungen erhöhen und so mittelbar die Porsche AG zu 100 Prozent erwerben kann. Auch auf diesem Weg könnte die Integration also Realität werden.

Um es aber klar zu sagen: Unser gemeinsames Ziel ist und bleibt die Verschmelzung. Und daran halten wir fest. Porsche und Volkswagen arbeiten intensiv daran, unsere Unternehmen strukturell auf den geplanten Zusammenschluss vorzubereiten. Gleichzeitig bauen wir die Zusammenarbeit im operativen Geschäft gezielt und zügig aus. Wir haben in allen Bereichen viel versprechende Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht.

Porsche und Volkswagen arbeiten dabei auf Basis klar definierter Regeln eng und gut zusammen. Und wir sind auf einem hervorragenden Weg, die angestrebten Synergien umzusetzen. Sie wissen, dass wir uns vorgenommen haben, das operative Ergebnis langfristig um 700 Millionen Euro pro Jahr zu steigern. Wesentliche Teile sind bereits heute mit konkreten Projekten hinterlegt. Und hier sind die großen Fahrzeug- und Baukastenvorhaben noch gar nicht mit eingerechnet. Klar ist aber auch: Ein Großteil des Synergiepotentials lässt sich letztlich erst nach dem Zusammenschluss zum integrierten Konzern heben.

Entscheidend für das Zusammengehen von zwei Unternehmen ist, dass die Menschen sich vertrauen. Ich kann mit Überzeugung sagen: Das Vertrauen zwischen Porsche und Volkswagen ist groß, und der Teamgeist stimmt. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung. Denn noch vor anderthalb Jahren hätten uns das viele Beobachter nicht zugetraut.

Auch der personelle Austausch geht mit großen Schritten voran – und zeigt in vielen Bereichen positive Resultate. Vor fünf Monaten hatte ich Ihnen ja bereits eine Reihe von wichtigen Personalien genannt. In der Zwischenzeit ist ein weiterer Wechsel dazu gekommen:

Zum 1. Februar wurde Wolfgang Hatz in den Vorstand der Porsche AG berufen. Als Nachfolger von Wolfgang Dürheimer verantwortet er dort das Ressort Forschung und Entwicklung. Seine bisherige Funktion als Leiter der Aggregate-Entwicklung des Volkswagen Konzerns wird er beibehalten. Auch das ist ein Beleg für die wichtige zukünftige Rolle von Porsche im integrierten Konzern. Herr Dürheimer bringt seine große Erfahrung bei Porsche jetzt als Vorstandsvorsitzender von Bentley Motors und Präsident von Bugatti ein. Darüber hinaus hat er im Volkswagen Konzern die Funktion des Motorsportbeauftragten übernommen.

Und noch eine weitere Personalie ist entschieden: Uwe-Karsten Städter wird ab dem 1. April den Vorstand der Porsche AG verstärken. Er verantwortet dort künftig das neue Ressort Beschaffung. Herr Städter ist ein ausgewiesener Beschaffungs-Experte. Seit 2007 leitet er bei der Volkswagen AG die Konzernbeschaffung im Bereich Elektrik und Elektronik. Zuvor war er auch in anderen Bereichen des Volkswagen Konzerns in verantwortlichen Positionen für den Einkauf zuständig.

Wir rücken auch personell noch enger zusammen. Das zeigt, wie konsequent wir auf die Integration zusteuern. Wir bei der Porsche SE wissen und spüren mehr denn je, dass hinter dem Zusammengehen von Porsche und Volkswagen eine klare industrielle Logik steht. Und wir sind überzeugt: Das Ergebnis der Integration wird ein noch

stärkerer, noch schlagkräftigerer und weltweit hervorragend aufgestellter Mehrmarken-Konzern sein. Davon werden alle Beteiligten profitieren: Die Belegschaften genauso wie die Kunden. Und natürlich auch unsere Aktionäre. Deshalb blicken wir heute mit großer Zuversicht nach vorne.

Lassen Sie es mich so sagen: Volkswagen und Porsche spielen heute schon Champions League. Aber dabei sein, reicht uns nicht. Wir wollen dauerhaft ganz an der Spitze stehen. Gemeinsam hat unsere Mannschaft das Zeug dazu! Mehr denn je!